

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagsprophet 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —
Zur Halle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Art
des Betriebes der Zeitung oder der Veröfentlichung der Zeitung, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtl. 1 mm
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Sauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Bietnig, Hauswalde, Dorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Dier- und
Niederkeina, Friedersdorf, Tschernsdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. F. Fiedler & Co. (Inh. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz

Nummer 34

Montag, den 10. Februar 1930

82. Jahrgang

Das Wichtigste

Zum Schutz der einheimischen Eierzeugung wird im Reichsernährungsministerium ein Gesetz zur Regelung des Verkehrs mit Eiern vorbereitet.
Im Hamburger Hafen hat sich am Sonnabendabend ein Zusammenstoß zwischen einem 1000 Tonnen großen englischen Dampfer und dem 20 000 Tonnen großen amerikanischen Dampfer „President Roosevelt“ ereignet, wobei beide Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.
Am Sonntag mittag brach im Gebäude der Bank Chandoz in Lüttich, die vor einiger Zeit die Zahlungen eingestellt hat, Feuer aus, durch das zwei Stockwerke vernichtet wurden. Die Bankakten wurden gerettet. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.
Der Papst spricht sich in einem Schreiben an den Generalvikar von Rom scharfsinnig gegen die religionsfeindlichen Ausschreitungen in Sowjetrußland aus.
Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Madrid hat der zurückgetretene Diktator Primo de Rivera Madrid verlassen und sich nach San Remo begeben, wo er sich einige Tage zur Erholung aufhalten wird.
Moskauer Meldungen kündigen im Zusammenhang mit dem Freispruch im Tschernomorskerprozess einen diplomatischen Schritt der Sowjetregierung an.

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

Winterbeginn im Februar.

Endlich scheint sich der Winter doch noch auf seine Pflichten zu bestimmen. Unter dem Einfluß anhaltender Nordostwinde, die kühle Luft in großen Massen herangeführt haben, ist die Temperatur in ganz Deutschland beträchtlich gesunken. In vielen Gegenden haben Schneefälle eingekehrt. Am kältesten war es in Sachsen, wo die Temperatur Sonnabend 6 Grad unter dem Gefrierpunkt lag, und in Oberschlesien, wo 8 Grad Kälte gemessen wurden. Im Rheinland lag das Quecksilber zwischen null und 2 Grad Kälte. Das Kaltluftgebiet hat sich übrigens weit nach Westdeutschland vorgeschoben. Interessant ist, daß Paris bei leichtem Schneefall zwar 3 Grad Wärme, Madrid aber, wo nur äußerst selten Frost herrscht, zur gleichen Zeit 1 Grad Kälte hatte. Auch in London hat es übrigens bei 1 Grad Wärme geschneit. So gut wie augenblicklich waren die Winterportverhältnisse im Gebirge in diesem Jahre noch nie. Seit Sonnabend ist nicht nur in den Alpen und im Riesengebirge, sondern auch im Harz, in Thüringen, im Isergebirge und in den Gebirgen Westdeutschlands

überall Neuschnee

gefallen. Seit langer Zeit kommt jetzt auch aus Sahnenklee und aus Schierke die Nachricht: „Eis- und Rodelsport sehr gut.“ Bei heiterem Himmel herrschte dort 8 bis 9 Grad Kälte. In Oberhof betrug die Temperatur 10 Grad unter Null, in Oberwiesenthal sogar 12 Grad Kälte. Am höchsten liegt der Schnee gegenwärtig in der Heufuderbaude im Isergebirge, nämlich 85 Zentimeter hoch. Krummhübel, Bräunenberg und Schreiberhau melden 1 bis 5 Zentimeter Neuschnee, 11 bis 12 Grad Kälte und gleichfalls sehr gute Sportmöglichkeiten. Am kältesten ist es im Riesengebirge auf der Reiterbaude, bei der 80 Zentimeter hoher Schnee liegt und wo 15 Grad unter Null gemessen wurden. Auch in Oberstdorf und in Garmisch-Partenkirchen, wo mildere Temperaturen herrschen, ist die Sportlage sehr gut.

Pulsnitz. („Die Nacht der Erkenntnis“), der erste deutsche Nadelton-Vortrags-Film, gelangt im Rahmen einer Sondervorstellung am Mittwoch, den 12. Februar, 7 und 9 Uhr im Olympia-Theater zur Aufführung. Dieser Film, der in fast allen Großstädten das Tagesgespräch bildete und in dem Fritz Kortner neben Ruth Weyer und Alexander Granach die Hauptrollen spielen, ist das Ereignis der diesjährigen Film Saison. In einer Analyse schreibt der bekannte Professor Dr. Hilbrandt in den „Kinematographischen Monatsheften“ eine vier Seiten lange Würdigung und führt u. a. folgendes aus: „In diesem Falle ist der Raum für das Ungeheuerlichste geschaffen, für eine Traumwelt, eine Welt der blinden Triebe, der letzten Möglichkeiten, in der sich die Leidenschaften ohne Hemmungen austoben. Wir erfahren so das Furchtbare primitiver Triebe, die nur im Film so stark herausgearbeitet werden können. Dieser Film ist ein Kunstwerk in jeder Beziehung. Dr. Robinson, der mit Grau zusammen die Regie führt und auch das Manuskript gemacht hat, hat mit ihm zusammen den Beweis geliefert, daß auch im Kino wirkliche Kunstwerke möglich

Neuregelung des Gaststättenwesens

70 000 Gaststätten sollen in Deutschland verschwinden

Berlin. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags fiel am Sonnabend die Entscheidung über zwei grundlegende Fragen des Gaststättenwesens, der neuerdings den Namen Gaststättenengesetz erhalten hat. Mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, des Zentrums und des Abgeordneten D. Mumm von der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft wurde gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien die Einführung der Verhältniszahl (eine Gaststätte auf 400 Einwohner) bei der Prüfung der Bedürfnisfrage bei der Konzessionierung im Gaststättengewerbe angenommen. Sollte dieser Beschluß auch in der zweiten Lesung sowie in der Vollziehung bestätigt werden, so wäre die Folge davon das Verschwinden von rund 70 000 Gaststätten in Deutschland. Die Frage der Konzessionspflicht des Glasbierhandels wurde in verneinendem Sinne entschieden. Für sie stimmten nur die beiden Vertreter der Wirtschaftspartei.

eine Gefahr für den deutschen Osten, sondern für das ganze Deutsche Reich, dessen Schicksal mit dem Wohl und Wehe des deutschen Ostens unlöslich verbunden sei, schärfster Widerspruch erhoben wird. Vom Reichstag wird die Ablehnung des Liquidationsabkommens gefordert.

Indirekte 250-Millionen-Anleihe des Reiches.

Ueber die Pläne zum Ausgleich des Reichshaushalts 1930-31 verläutet von unterrichteter Seite noch folgendes: Es ist beabsichtigt, die Fehlbeträge der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung außerhalb des normalen Haushalts zu regeln, in der Form, daß die Angestelltenversicherung der Arbeitslosenversicherung einen Kredit in Höhe von 250 Millionen Mark zur Verfügung stellt. Das Reich wird für diesen Kredit die Ausfallbürgschaft übernehmen und, um jede Sicherheit dafür zu schaffen, daß diese Beträge nicht verloren gehen, Reichsbahnvorzugsaktien mit einer Garantie gegen Kursverluste in Höhe von 250 Millionen Mark der Angestelltenversicherung übergeben. Weiter soll das Reichsfinanzministerium einen Tilgungsplan aufstellen, der diese Schuld im Laufe von einigen Jahren abgibt. Praktisch heißt das, daß das Reich neue Schulden in Höhe von 250 Millionen Mark machen muß, um den Haushalt auszugleichen.

Ferner ist geplant, die Biersteuer um 50 v. H. und die Umsatzsteuer um ein Viertel v. H. zu erhöhen. Wie verläutet, beabsichtigt das Reichsfinanzministerium, den Ländern insofern einen Ausgleich zu bieten, als ihnen von dem Mehraufkommen der Biersteuer 80 Millionen zuzufallen, von denen Bayern allein 40 Millionen erhalten soll.

Gewerkschaftenprotest gegen die Finanzreform.

Die Spitzenorganisationen aller Gewerkschaften haben beim Reichsfinanzminister Protest gegen den Plan erhoben, das Defizit der Arbeitslosenversicherung für das Etatsjahr 1930/31 durch eine Zwangsanleihe bei den Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu decken. Die Gewerkschaften haben stattdessen eine Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung vorgeschlagen. Nach dieser Erklärung der Gewerkschaften hält man in parlamentarischen Kreisen der Regierungsparteien den ganzen Finanzplan des Reichsfinanzministers für gefährdet.

Die Beitragserhöhung wird bei den Regierungsparteien nicht durchzugehen sein. Eine Möglichkeit, das Defizit der Anstalt für Arbeitslosenversicherung auf anderem Wege abzudecken, gibt es kaum. Unter diesen Umständen werden die Verhandlungen der Regierungsparteien über den Etat jetzt außerordentlich schwierig werden. Man hat daran gedacht, ein Kompromiß dadurch zu finden, daß man nur für ein Jahr die Steuererhöhungen bewilligt. Dieses Kompromiß leidet aber darunter, daß dann auch die Mittel für die Arbeitslosenversicherung fehlen. Außerdem würde das Zentrum in einem derartigen Kompromiß wohl kaum eine Erfüllung der Forderung sehen können, daß vor der Annahme des Young-Planes alle finanziellen Probleme endgültig geregelt seien.

Der Reichsernährungsminister

und das Schwedenabkommen.

In der Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz hat Landesökonomierat Kropp (Würzburg), der Führer des Christlichen Bauernvereins in Unterfranken, im Zusammenhang mit der Entsendung des Grafen Douglas zu den deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen Angriffe gegen den Reichsernährungsminister Dietrich gerichtet. Graf Douglas habe persönliche und wirtschaftliche Interessen in Schweden. Er sei Kammerherr des schwedischen Königs, und außerdem habe er auch noch Besitzungen in Schweden. Der Reichsernährungsminister Dr. Dietrich sei nicht nur ein Landsmann des Grafen Douglas, sondern er sei auch Pächter des Grafen; denn Dietrich habe von ihm einen Hof gepachtet, den ein Bruder des Reichslandwirtschaftsministers verwalte. Die Landwirtschaft müsse verlangen, daß zur Vertretung ihrer Interessen Sachverständige ernannt würden, die unabhängig von eigenen und wirtschaftlichen Interessen seien.

Reichsernährungsminister Dietrich gibt den Tat-

Der Reichspräsident

besucht die „Grüne Woche“.

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg stattete am Sonnabend der „Grünen Woche“ einen längeren Besuch ab. Zu seinem Empfang hatten sich Bürgermeister Scholz, der Präsident des Deutschen Jagd-Bundes, Prinz Jsenburg, und der Präsident des Reichs-Landbundes, Reichsminister a. D. Schiele, eingefunden. Direktor Dr. Schick begrüßte den Reichspräsidenten, und der Leiter der „Grünen Woche“, Hans-Jürgen v. Hake, übernahm die Führung durch die Ausstellung. Besonders eingehend besichtigte der Reichspräsident die Jagdausstellung, deren Tropfäfen und lebende Tiere sein lebhaftes Interesse fanden. Sehr anerkennend äußerte sich der Reichspräsident über die Landeskultur-Ausstellung und ihre große Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft.

Deutscher Protest in Kowno.

Auf die Meldung, wonach die litauische Regierung allen reichsdeutschen Lehrern Mitteilung von ihrer bevorstehenden Ausweisung gemacht habe, hat die Reichsregierung den deutschen Gesandten in Kowno telegraphisch angewiesen, sofort Vorstellungen zu erheben.

Die Ausweisungsanordnung des Gouverneurs Merz ist um so ungeheurer, als gegenwärtig zwischen der Reichsregierung und Litauen Verhandlungen über die Verhältnisse der reichsdeutschen Lehrerschaft schweben und die Vereinbarung getroffen wurde, daß bis zum Abschluß dieser Verhandlungen keinerlei Veränderungen erfolgen sollten. Man darf daher wohl annehmen, daß der deutsche Gesandte der litauischen Regierung eindeutig zum Ausdruck bringt, daß es doch wohl nicht angehe, sich über getroffene Vereinbarungen hinwegzusetzen.

Der Ostmarkenverein gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen.

Berlin. Der Deutsche Ostmarkenverein veranstaltete am Sonntag eine Kundgebung gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen. Nach kurzer Eröffnungssprache des Vorsitzenden, Staatsminister a. D. Dr. von Richter, hielt Universitätsprofessor Dr. Freyer-Königsberg (Mitglied d. B. V.) einen Vortrag über „Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen im Lichte der Politik Bismarcks“. An Hand eines geschichtlichen Ueberblicks wies er nach, daß Bismarck von den ersten Anfängen seiner Politik an die große Gefahr erkannt und bekämpft hat, die Preußen-Deutschland von einem selbständigen Polen droht. Darum forderte der Redner: Zurück zum richtig verstandenen Bismarck! das heißt vor allen Dingen, Wiederaufnahme der Ostorientierung. Dazu gehören vor allen Dingen die Durchdringung des ganzen deutschen Volkes mit dem Gedanken, daß ein Paktieren mit Polen nicht möglich sei. Natürlich sei die Wiedererlangung der uns geraubten Gebiete nicht heute oder morgen möglich, aber wir müßten alles vermeiden, was irgendwie die Stellung Polens stärken könnte. Dahin gehörte aber in erster Linie das Liquidationsabkommen und der in Aussicht stehende deutsch-polnische Handelsvertrag.

Nach den Ausführungen des Redners nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, worin gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen, das nicht nur



sind.“ In einem anderen Presseurteil heißt es: „Der Film ist überdies ein Nadelstich-Film hinsichtlich des Einleitungsvortrages und der weichen, fast weichen Begleitmusik, die der Lichttonfilm wohl nie erreichen wird. Die Wirkung muß man selbst genießen, sie läßt sich in Worten schwerlich wiedergeben. Nach den guten Urteilen, die diesem Film vorausgehen, dürfte sich jedenfalls ein Besuch lohnen.“

Pulsnitz. (Todesfall.) Vielen Pulsnitzern wird der frühere Inhaber der Priv. Löwenapotheke, Herr Hartmann, noch in guter Erinnerung sein. Er ist in Leipzig, wo er Besitzer einer größeren Drogerie war, einem Schlaganfall erlegen und bereits heute dort beigesetzt worden.

— (Härten für den Lastkraftverkehr.) Der Entwurf der neuen Vorschriften für den Lastkraftverkehr sieht vor, daß die Begrenzung der Belastung für zweiachsige Kraftfahrzeuge auf 5 t festgesetzt werden soll, während das Gesamtgewicht 10,8 t nicht übersteigen darf. Durch diese Regelung kommen die Gewichtserleichterungen, die durch leichtere Konstruktion der Wagen zu erwarten sind, den Verbrauchern nicht zugute. Im Interesse einer größtmöglichen Ausnutzung des Beförderungsraumes und Gewichtes, auf die ja Handel und Industrie in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise besonders angewiesen sind, hat sich daher der Verband Sächsischer Automobilbesitzer e. V., Dresden, dafür eingesetzt, daß künftig lediglich die Begrenzung des Gesamtgewichtes auf die vorgesehene Höhe beschränkt bleibt, während die Belastungsgrenze von 5 t ganz wegfallen sollte. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dieser Anregung entsprochen würde, zumal ja durch diese rein innere Verschiebung der Abnutzungsgrad der Straße keineswegs erhöht wird.

Ramenz. (Stadttratswahl.) In der Stadtverordnetenversammlung wurden die bisherigen sieben ehrenamtlichen Stadträte wiedergewählt. Anträge der Nationalsozialisten, die Aufwandsentschädigungen an Stadträte und Stadtverordnete einzustellen und den in Vorschlag gebrachten bürgerlichen Stadträten das Mißtrauen auszusprechen, wurden abgelehnt bzw. zurückgezogen.

Zittau. (Einweihung der Zittauer Sprungschanze.) In Anwesenheit von etwa 5000 Zuschauern wurde am Sonntag die erweiterte Sprungschanze des Zittauer Skiklubs an der Lausche ihrer Bestimmung übergeben, auf der am kommenden Sonnabend und Sonntag die Sprungwettbewerbe um die sächsische Meisterschaft stattfinden werden. Aus der gestrigen Konkurrenz ging Böttlich-Altenberg mit Note 234,6 und Sprüngen von 30,5 32 und 34 Meter als Sieger hervor. Zweiter wurde Wünsch vom Hauptverband Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei aus Maffersdorf mit Note 208,8 und Dritter der Dresdner Bogt (Stjunki) mit Note 207. Während im eigentlichen Wettbewerb nur mit halbem Anlauf gesprungen wurde, erzielte der Altenberger Böttlich außer Konkurrenz mit 44 Meter einen Schanzenerford, während Bogt 39 Meter erreichte.

Sebitz. Schwere Ausschreitungen. Auf einem nationalsozialistischen Werbeabend kam es zu schweren Ausschreitungen. Der Redner wurde durch Lärm und Johlen politischer Gegner unterbrochen. Bei seinen weiteren Ausführungen setzte erneut Lärm ein, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich mußte die Polizei mit Gummistöcken vorgehen und den Saal räumen. Mehrere Personen erlitten Verletzungen, darunter acht Nationalsozialisten. Auf der Straße kam es erneut zu Tumulten. Hierbei wurde eine große Türscheibe des Versammlungslokales zertrümmert. Der Polizei gelang es schließlich, die Ruhe wiederherzustellen.

Neustadt. Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Auf der Straße im Nachbarort Langburkersdorf stießen ein Lastkraftwagen und ein Personenauto zusammen, wobei zwei Insassen des Personenautos erhebliche Verletzungen davontrugen. Die Hauptursache des Zusammenstoßes lag in der eingetretenen Glätte.

Neustadt. (In der Industrie künstlicher Blumen) war die Geschäftslage für Modestoffe, wenn auch besser als im Vormonat, doch noch ungünstig. Die für den Frühjahrbedarf eingehenden Bestellungen aus dem In- und Auslande waren nicht beträchtlich genug, um die Betriebe voll zu beschäftigen. Auch für Dekorationsblumen war der Bedarf geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Absatz von Kranzblumen litt unter der milden Witterung, die die Verwendung natürlicher Blumen begünstigte. Viele Betriebe mußten daher verkürzt arbeiten.

Dresden. (Innen-Minister Richter über Beamtenpolitik.) Der Minister des Innern empfing am Freitag die Vertreter des Landesbundes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes zur Besprechung schwebender Fragen der Beamtenpolitik. Der Minister gab, wie die „Dresdner Nachrichten“ mitteilen, der Meinung Ausdruck, daß eine Herabsetzung der Beamtengehälter für das Land Sachsen nicht in Aussicht genommen sei. Diese Frage könnte nur einheitlich für das ganze Reich geregelt werden, aber nach den Erklärungen des Reichsfinanzministers bestünden zur Zeit kaum Befürchtungen für derartige Maßnahmen. Um den Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten, müßten alle Erhöhungen der Ausgaben für Beamtenbeholdung vermieden werden. Als weitere Sparmaßnahme werde erwogen, das Zwangspensionierungsrecht in der Weise zu lockern, daß den Beamten freigestellt werden soll, bis zum 68. Lebensjahre im Dienste zu bleiben. An dem Rechte der Beamten, nach 40 Dienstjahren bzw. nach Vollendung des 65. Lebensjahres ihre Pensionierung zu verlangen, werde natürlich nicht gerührt werden.

Dresden. (Der Alldeutsche Verband gegen den Youngplan.) Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes hat in einer Versammlung am 6. Februar folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Reichsrat hat den Youngplan mit 48 gegen 6 Stimmen bei 12 Enthaltungen angenommen. In einer Stunde hat er sich über diese Schicksalsfrage des deutschen Volkes

vestand zu, ist aber der Ansicht, daß ihm daraus kein Vorwurf gemacht werden könne.“

Kundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

In einer öffentlichen Kundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Berliner Sportpalast sprachen der greise General Litzmann, Hauptmann Göring und der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels. General Litzmann ließ Episoden aus Deutschlands Heldenkampf lebendig werden und begründete dann seinen vor etwa einem Monat erfolgten Eintritt in die Reihen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, in der er den alten Geist des Behrwillens, des Selbstvertrauens und der Germanentreue wiedererstanden sehe. Hauptmann Göring wandte sich insbesondere gegen das neue Republik-Schutzgesetz. Dr. Goebbels führte u. a. aus, daß Deutschlands finanzielle Lage durch die leeren Kassen des Reiches, der Länder und Gemeinden gekennzeichnet würde. Die Not im Lande, die Arbeitslosigkeit und maßlose Verbitterung über die ziellose Führung habe den Bürgerkrieg heraufbeschworen.

Der bayerische Landtag zum Young-Plan.

München. Die Koalitionsparteien haben im Landtag zum Young-Plan folgenden gemeinsamen Antrag eingebracht: Der Landtag wolle folgende Entschließung fassen: „Der Landtag billigt den von der bayerischen Staatsregierung im Reichsrat eingebrachten Antrag, wonach vor einer endgültigen Stellungnahme zum Haager Abkommen eine Reform der deutschen Finanzen gesichert sein muß, die eine gesunde Hauswirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden nachhaltig gewährleistet.“

Die politische Lage im Südosten Europas.

Die Folgen von Schobers Rom-Reise.
Belgrad. Die Rom-Reise Schobers, der Abschluß des Freundschaftsvertrages und die Triester Freihafenfrage werden hier mit starkem Interesse verfolgt. Nach wie vor erblickt man in politischen Kreisen in der starken Bindung Österreichs an Rom den Versuch des Faschismus, Südslawien auch von Norden her einzukreisen und somit den Ring der katholischen Staaten, Budapest, Wien, Rom gegen Belgrad gerichtet, zu schließen. Demgegenüber verdoppelt die südslawische Diplomatie ihre Anstrengungen, die Bindung an Paris zu verstärken und auch in London an Boden zu gewinnen, um namentlich in der Frage hoher Rüstungskredite von den Westmächten Zugeständnisse zu erhalten.

Tumulte in der französischen Kammer.

Das Sozialversicherungsgesetz verortet.
Paris. Die große innerpolitische Aussprache in der französischen Kammer über das Sozialversicherungsgesetz endete mit einem Vertrauensvotum für die Regierung. Die Oppositionsreihen, unter ihnen die Sozialisten Antoinelli und Blum, warfen der Regierung die Verzögerung des Inkrafttretens des Gesetzes vor. Blum sprach von einem unverzeihlichen Verbrechen und machte eine Andeutung auf die Finanzverwaltung Poincarés, die zu einem großen Tumult führte. Als Tardieu als nächster Redner die Tribüne bestiegen wollte, machten die Sozialisten und ihre Anhänger einen solchen Lärm, daß der Kammerpräsident die Sitzung unterbrechen mußte.
Vorher hatte Loucheur in einer Rede der Kammer die Schwierigkeiten auseinandergesetzt, die noch vor der Anwendung des Sozialversicherungsgesetzes zu regeln seien. Die Landwirtschaft sei nicht in der Lage, die Lasten der Sozialversicherung zu tragen. Es müsse noch eine Verringerung geschaffen werden, damit die Landarbeiter gegenüber den anderen Arbeitern nicht zurückständen. Gegen 2 Uhr nachts ergriff Tardieu das Wort. Die Regierung habe kein Interesse daran, ein Gesetz in Kraft treten zu lassen, das in seiner jetzigen Form noch nicht lebensfähig sei. Tardieu billigte dann den von einem Mitglied der Mehrheitsparteien eingebrachten Antrag zur Tagesordnung, in dem die Kammer die Erklärung der Regierung gutheißt und darauf rechnet, daß die vorgeschlagene Abänderung zur Gesetzesvorlage vom 5. April 1928 möglichst schnell eingebracht werde. In der

hinweggesetzt. Das Ausland triumphiert über seine Erfolge im Haag. Frankreich erwirbt das Recht, ganz allein Sanktionsmaßnahmen vorzunehmen. Der „Temps“ sagt: „In der ersten Artikel des Schlußprotokolls ist die Endgültigkeit der Tributregelung ausdrücklich hineingeschrieben worden, die Tür für jeden Revisionsversuch ist also geschlossen.“ Und „Petit Parisien“ spricht von einem ausgezeichneten Abkommen. Der Dank dafür gebühre dem französischen Ministerpräsidenten und der deutschen Abordnung. — Wir stehen vor einer in der Geschichte beispiellosen Tributnechtschaft und damit auch vor unabsehbaren wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Da wir, was kein Mensch bestreitet, nicht erfüllen können, so wird das durch die Sanktionsklausel zugestandene Wiederbesetzungsrecht sehr bald in die Tat umgesetzt werden. Wenn die Reichstagsmehrheit das Sklavengesetz annimmt, so richten wir in letzter Stunde einen eindringlichen Ruf an den Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg, dessen Name unter einem solchen Gesetz nie und nimmer stehen darf. Der Führer der deutschen Heere im Weltkriege wird nicht die Hand dazu bieten, daß das deutsche Volk für Jahrhunderte in Ketten gezwungen wird. Wir erwarten von ihm ein unbeirbares Nein.“

Meißen. Abrechnung der Meißener Jahrtausendfeier. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Abrechnung der Jahrtausendfeier vorgelegt. Sie schließt mit einem Fehlbetrag von 19087 Mark, einem Betrage, den man für den tausendjährigen Geburtstag einer Stadt wie Meißen durchaus erträglich hielt, ab. Zum Schluß der Sitzung wählte das Kollegium gegen die Stimmen der Kommunisten und der beiden Nationalsozialisten den Bürgermeister Dr. Kind und den Stadtrat Fried auf sechs Jahre wieder.

Abstimmung erhielt die Regierung eine Mehrheit von 310 gegen 257 Stimmen.

Unterredung Tardieu — Hoeseh.

Paris. Der französische Ministerpräsident Tardieu hat am Sonntag den deutschen Botschafter von Hoeseh empfangen. Im Anschluß hat er mit Finanzminister Chéron konferiert.

Man kann annehmen, daß sich die deutsche Regierung danach erkundigt hat, wann die französische Kammer die Verhandlungen über den Young-Plan beginnen wird. Außerdem wird der deutsche Botschafter die Frage aufgeworfen haben, ob eine Verzögerung der Entscheidung im Deutschen Reichstag über den Young-Plan eine Gefährdung des Termins für die Räumung der dritten Zone, den 30. Juni 1930, nach sich ziehen würde. Diese Frage steht jetzt im Mittelpunkt der Entscheidungen des Reichskabinetts, nachdem das Zentrum seinen Vorstoß für eine restlose Behandlung des Finanzproblems vor der Entscheidung über den Young-Plan mit verdoppelter Eifer wiederholt hat. Das Zentrum hat sich jetzt auf den Standpunkt gestellt, daß auf jeden Fall die gesamte Finanzreform vor der zweiten Lesung des Young-Plans im Reichsrat erledigt sein muß.

Geheime Roggenverhandlungen in Warschau.

Warschau. Der „Gazeta Handlowa“ zufolge trafen in Warschau Getreidekommissar Dr. Baade und Ministerialrat Dürring in Warschau ein, um die Verhandlungen über ein endgültiges Roggenausfuhrabkommen mit Polen zu führen. Den Hauptgegenstand der Beratung bildet die Frage der Minimaleportpreise und die Aufteilung der nordischen Absatzmärkte. Die Ergebnisse der Verhandlungen werden vorläufig geheimgehalten.

Die russische Frühjahrsernte gefährdet.

Moskau. In einem Artikel über die diesjährige Ernteaussichten für die Sowjetunion weist die russische Zeitung „Iswestija“ darauf hin, daß die diesjährige Frühjahrsernte durch den empfindlichen Mangel an Saatgetreide stark gefährdet ist. Bis jetzt habe die kooperative Farmenindustrie nach Feststellung des Blattes nur 27 Prozent des für das Frühjahr notwendigen Saatgetreides geliefert. Die Ukraine ist 56 Prozent unter dem Saatgetreidevorschlag geblieben, und auch das Gebiet der unteren Wolga konnte bisher nur 7 Prozent des vorgesehenen Saatgetreides aufbringen.

Presestimmen zum Brief des Papstes gegen das religionsfeindliche Treiben in Rußland

Rom, 9. Februar. Der „Popolo di Roma“ schreibt zu dem gestrigen Brief des Papstes gegen die religionsfeindliche Propaganda in Rußland: Wir stimmen sofort mit Ueberzeugung dem hochherzigen Protest des Papstes gegen die Schändlichkeiten, die täglich in Rußland begangen werden, zu. Jeder, der in diesen Tagen von der Ermordung des Generalen Kutiepow und von der Niedermetzelung der 300 ehemaligen zaristischen Seeoffiziere gehört habe, werde, auch wenn er noch nicht wissen sollte, welche grausame Quälerei das russische Volk ertragen müsse, nicht umhin können, die Worte des Papstes zu billigen, gleich welcher Religion und Nation er angehöre. Hier handele es sich aber nicht nur um eine religiöse Frage oder um eine Idee, sondern es handele sich darum, einen Kreuzzug der Kultur zu beginnen, gegen die Barbarei der Sowjets, um ein ganzes bedrücktes Volk vor dem Ruin und dem Marhyrium zu retten, das von einem Rudel wilder Tiere gequält wird, das täglich vor den Augen der Welt Tausende von Personen beraubt, gefesselt, schändet, zerstört und mordet, aus Blut- und Geldmangel.

London, 9. Februar. Der Appell des Papstes an die ganze Welt, die Christenverfolgungen in Sowjetrußland ein Ende zu machen, wird in der englischen Öffentlichkeit überall stark beachtet. Der größte Teil der Presse gibt dem Appell volle Unterstützung, in einem anderen Teil werden namentlich aus politischen Gründen Bedenken geäußert.

Zwidau. Räuber Weiß vor Gericht. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Zwidau hatte sich der oft vorbestrafte Freier Rudolf Weiß aus Lauterwasser (Kreis Hohenelbe), der u. a. den schweren Raub im Gemeindefam Neuschönburg ausgeführt hat, zu verantworten. Ihm werden außerdem neun Fälle und zwei Fälle von versuchtem schweren Rückfallsdiebstahl nachgewiesen. Unter Verjagung mildernder Umstände verurteilte ihn das Gericht zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Seine beiden Mitbeteiligter, der Arbeiter Hans Wähling und der 1903 in Freital geborene Albrecht Max Ablaß, erhielten zwei Jahre sechs Monate bzw. fünf Monate zwei Wochen Gefängnis. Letzterer war an dem Einbruch in der Postagentur Hermersdorf beteiligt.

Chemnitz. Aufsehenerregende Verhaftung. Die Kriminalpolizei verhaftete den Bankier Rudolf Albert, persönlich haftenden Gesellschafter der Bankfirma Dürr u. Co. in Chemnitz, der wegen umfangreicher Depotunterschlagungen und anderer strafbarer Handlungen schon seit längerer Zeit flüchtig verfolgt wurde.

Chemnitz. Steigen der Arbeitslosigkeit. Wie das Arbeitsamt mitteilt, ist die Zahl der Arbeitssuchenden infolge neuer umfangreicher Entlassungen von 26 618 Ende Dezember vorigen Jahres auf 31 556 Ende Januar dieses Jahres gestiegen. Besonders schwierig ist die Lage nach wie vor am Stellenmarkt für Angestellte, die durch den ständigen Betriebsabbau von Tag zu Tag noch ungünstiger wird.

Leipzig. (Der russische Volksbildungskommissar zur Leipziger Messe eingeladen.) Dem Telemion-Sachsendienst wird gemeldet: Wie aus Moskau halbamtlich mitgeteilt wird, erhielt der Kommissar für

Volkabildung, Rubnow, vom Meßamt in Leipzig die Einladung, die Leipziger Frühjahrsmesse, die am 2. März eröffnet wird, zu besuchen. Der Kommissar Rubnow wird die Einladung wahrscheinlich annehmen; es ist aber möglich, daß er nicht selbst nach Leipzig kommt, sondern durch seinen Stellvertreter, den ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Kommissare der Wolgadeutschen Republik, Kurz, vertreten wird.

Wartha b. Großsärchen. (Pferd als Fleischnahrung.) Als recht wählerischer Fleischfresser entpuppte sich ein Pferd des Freigutsbesizers Wirth von hier. Das Tier besaß sich mit dem gekörten Zuchtbullen in einem Stalle. Es biß dem Bullen die Zunge ab und fraß diese sogleich. Dem Besitzer entstand hierdurch größerer Schaden, da der Bulle nunmehr zu Schlachtzwecken verkauft werden muß.

Sachsens Geschäfte mit Rußland.

Ausfallgarantie des Sächsischen Staates. Die sächsische Regierung war durch einen Landtagsbeschluß ermächtigt worden, für die an sächsische Unternehmungen fallenden Aufträge der russischen Regierung durch Bürgschaftsleistung oder in anderer Form den Eingang von 25 Prozent der Auftragssumme zu gewährleisten mit der Maßgabe, daß die Gesamtverpflichtung des Staates zehn Millionen Mark nicht überschreite und daß die Verpflichtung nur für solche Aufträge übernommen wird, für deren Zahlung das Reich mindestens zu 35 Prozent Garantie leistet.

Unter die anteilige Garantie Sachsens sind bis Ende 1929 Aufträge mit einem Verkaufspreis von insgesamt rund 50 Millionen Mark gefallen. Nach dem neuesten Stand beziffert sich die Kaufsumme der von Sachsen mitgarantierten Aufträge auf noch rund 14,50 Millionen Mark und der sächsische Garantieanteil hierfür auf rund 3,50 Millionen Mark. Verluste aus der Garantieübernahme sind bisher dem Sächsischen Staate nicht erwachsen. Die Garantieleistung des Reiches in Sachsen hat der sächsischen Wirtschaft die Ausführung von Exportaufträgen nach Rußland ermöglicht, die ohne diese Bürgschaft nicht übernommen worden wären.

Obwohl die Regierung den Garantiebetrag von zehn Millionen Mark als revidierend behandelt und demgemäß, soweit durch Bezahlung des Kaufpreises die Garantiebeträge wieder verfügbar geworden sind, in den Grenzen des Gesamtbetrages von zehn Millionen Mark für neue Aufträge die Bürgschaft übernimmt, wird in einer dem Landtag soeben zugegangenen Vorlage beantragt, den Höchstbetrag der Gesamtverpflichtung des Staates, der jeweils nicht überschritten werden darf, auf 20 Millionen Mark festzusetzen. Die Erweiterung der Höchstgrenze für die staatliche Garantieleistung erscheint geboten, um der sächsischen Industrie auch die Übernahme von größeren Aufträgen zu ermöglichen, die die russische Regierung im Rahmen des Fünfjahresplanes, namentlich auf Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeugmaschinen zu erteilen beabsichtigt.

Weiterhin schlägt die Regierung vor, die durch den Landtag erteilte Ermächtigung, unter die nur Ausfuhrgeschäfte nach Rußland fallen, auf Einfuhrgeschäfte aus Rußland zu erstrecken, um der Regierung die Möglichkeit zu geben, auch die Einfuhr gewisser russischer Waren nach Deutschland, wie z. B. Rauchwaren und Vorstoffen, in ähnlicher Weise durch Übernahme einer staatlichen Garantie zu erleichtern. Es handelt sich hierbei um Einfuhrgeschäfte, für die die russische Außenhandelsorganisation in beträchtlichem Umfang Vorauszahlungen fordert, um das Sammeln und den Einkauf, zum Teil auch gewisse Zurechtarbeiten im eigenen Lande finanzieren zu können. Solche Geschäfte konnten mit Rußland auch vor dem Kriege nur durch Leistung von Vorauszahlungen abgewickelt werden.

Nach alledem bittet das Gesamtministerium den Landtag, die Regierung zu ermächtigen, für in Sachsen zur Ausführung kommende Lieferungs- und Warenverkehrs- sowie für Vorauszahlungen auf Waren- und Einfuhrgeschäfte von in Sachsen ansässigen Unternehmungen mit der russischen Regierung durch Bürgschaftsübernahme oder in anderer Form eine anteilige Garantie zu leisten mit der Maßgabe, daß die Verpflichtung des Staates jeweils 20 Millionen Mark nicht überschreitet und daß die Verpflichtung nur für solche Geschäfte übernommen wird, für die das Reich in mindestens dem gleichen Umfang Garantie leistet.

Abschluß der 5. Grünen Woche in Berlin

Ueber 300 000 Besucher in neun Tagen
Berlin, 9. Februar. Die am Sonntag abgeschlossene 5. Grüne Woche in Berlin brachte in acht Hallen des Berliner Ausstellungsgeländes mit über 300 000 Besuchern im Laufe von neun Tagen einen der größten Berliner Veranstaltungserfolge. Dieses Ergebnis, das durch einen von Tag zu Tag sich steigenden Besuch mit einem Abschlußsonntag, der den vorangegangenen Rekordsonntag noch um mehrere tausend Besucher überbot, erzielt wurde, ist umso bedeutender, als die bekanntesten Wirtschaftsverhältnisse in der Landwirtschaft, die auch in diesem Jahr den wesentlichsten Teil der Besucher stellte, alles andere als ein glänzendes Ergebnis erwarten ließen. Auch hinsichtlich des wirtschaftlichen Verkaufserfolges kann von einem befriedigenden in einzelnen Abteilungen sogar besonders guten Abschluß gesprochen werden.

3 067 000 Rundfunkhörer.

Die Reichspost veröffentlichte ihren Bericht über das 3. Viertel des Rechnungsjahres 1929. Die Zahl der Sprechstellen ist 1929 um rund 38 200 auf 3 115 928 gestiegen. Im Auslandfunkverkehr wurden in der Berichtszeit rund 669 100 Funktelegramme verarbeitet. Die ersten neuen Rundfunksender werden bei Mühlacker an der badisch-württembergischen Landesgrenze und in Heilsberg (Ostpreußen) errichtet werden. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer belief sich am 31. Dezember 1929 auf rund 3 067 000 (1928: rund

2 636 000). Von Juli bis September sind 217 Schwarzhörere rechtskräftig verurteilt worden. Im Kasienabschluß für das Berichtsjahr werden die Einnahmen mit rund 591 Millionen Rm., die Ausgaben mit rund 593 Millionen Rm. ausgewiesen.

Aus aller Welt.
Schwere Explosion in Kulmbach.

In Verbindung mit der Meußdörffer Affäre.
Kulmbach. Am Sonnabend ist das Haus Oberhafen Nr. 9 durch Gasexplosion zerstört worden. In dem Hause wohnte die Mutter des in die Meußdörffer-Angelegenheit verwickelten Arbeiters Popp. Die Mutter des Popp wurde durch die Explosion sofort getötet. Weitere Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ob die Angelegenheit mit der Meußdörffer-Affäre in Verbindung zu bringen ist, weiß man nicht.

Die Explosion ereignete sich morgens gegen 1/9 Uhr. Sämtliche Fensterheben des Hauses wurden zertrümmert, die in den oberen Stockwerken noch schlafenden Frauen und Kinder wurden aus den Betten geworfen und Tische und Stühle gegen die Decke geschleudert. Das Haus hat auf der nördlichen Seite einen starken Riß erhalten, so daß Einsturzgefahr besteht. Das Haus wurde sofort polizeilich geräumt, die Obdachlosen sind bei Verwandten untergebracht. Es ist anzunehmen, daß Frau Popp, die in den letzten Tagen einen selbst sehr niedergeschlagenen Eindruck machte,

Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas verüben wollte. Die Gasleitung war der Familie Popp wegen Nichtzahlung der Gebühren seit einigen Wochen gesperrt. Wie die Untersuchung ergab, soll Frau Popp am Gasrohr mit einer Feile gearbeitet haben. Als sie auf diese Weise die Leitung nicht öffnen konnte, soll sie einfach den Gasahn abgedraht haben. Wahrscheinlich hat sich das ausströmende Gas an dem Herdfeuer entzündet, wodurch die Explosion erfolgte. Wie weiter gemeldet wird, ist im Zusammenhang mit der Explosion Georg Popp, der Bruder des in Haft befindlichen Hans Popp, verhaftet worden.

Frau Margarete Popp, die 54 Jahre alt geworden ist, war

früher Köchin im Hause Meußdörffer. Die Polizei wußte, daß die Frau über die Einbrüche Schuberts und Pops in die Villa gut unterrichtet war, und vermutete auch, daß sie über die Vorgänge in der Wornoch mehr wisse, als sie gesagt hat. Am vergangenen Freitag war der Bruder Schuberts, der frühere Fremdenlegation Nikolaus Schubert, bei Frau Popp, und ihm gegenüber äußerte sich die Frau, daß nun, nachdem ihr Sohn und Schubert das Geständnis widerrufen hätten, alles gut sei und daß man ihnen nun wohl wegen des Mordes nicht weiter zusehen werde. Am Abend las Frau Popp in der Ortszeitung ein Eingekannt des Arbeiters Schneider. Schneider verwahrt sich darin gegen die Behauptung, er habe Schubert und Popp des Mordes bezichtigt. Er deutete ferner an, daß Frau Popp über die Geheimnisse der Wornoch etwas wisse. Wahrscheinlich hat diese Publikation die Frau Popp in den Tod getrieben.

Berliner Bezirksverordneter als Mordhelfer.

Berlin. Die Ermittlungen des Berliner Polizeipräsidenten zur vollständigen Aufklärung der geheimnisvollen Hintergründe des Revolverattentats auf den Nationalsozialisten Horst Wessel und der darauf erfolgten Flucht des mittlerweile verhafteten Haupttäters „Ali“ nach Prag haben zu Verhaftungen geführt, die beweisen, daß die kommunistische „Rote Hilfe“ mit der ganzen Angelegenheit in enger Verbindung

steht. Beamte der politischen Polizei nahmen nach einem Geständnis des verhafteten Schüler des kommunistischen Bezirksverordneters des Bezirksamts Berlin-Mitte, Hermann Schmidt, dessen Ehefrau Luise und ihre Tochter Käthe fest, weil sich herausgestellt hat, daß der Bezirksverordnete Schmidt mit Hilfe seiner Familie das Versteck des „Ali“ in der Villa des Kaufmanns Sander vorbereitet und vermittelt hat. Die drei gefangen ein, Ali und Erwin unmittelbar nach Ausführung der Tat bei sich beherbergt zu haben. Käthe Schmidt sorgte dann dafür, daß Ali und Erwin in der Villa des Sander in Berlin-Hermsdorf Unterkunft fanden. Die Flucht Alis und Erwins nach Prag wurde von dem Parteigestellten und Funktionär der Roten Hilfe, Gottwald Meuß, organisiert. Dieser Meuß wird von der politischen Polizei noch gesucht. Alle noch in Haft befindlichen Personen sind geständig und werden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Es handelt sich dabei um die beiden Leiter der kommunistischen Anzeigenzentrale, Sander und Bill, um den kommunistischen Kurier Drewnitzki und das Ehepaar Schmidt und Tochter.

Wurde General Rutieppoff nach Berlin verschleppt?

Berlin. In Berlin sind Kriminalbeamte der Pariser politischen Polizei eingetroffen und haben sich sofort mit dem Polizeipräsidenten in Verbindung gesetzt, da die Ermittlungen in Paris ergeben haben, daß auch damit gerechnet werden kann, daß General Rutieppoff nach Berlin verschleppt worden ist. Sedenfalls hat die Pariser Polizei festgestellt, daß General Rutieppoff im Januar in Berlin einige geheime Besprechungen mit seinen Parteifreunden gehabt hat und anlässlich seines Berliner Besuches wiederholt vor Attentaten seitens der kommunistischen Partei gewarnt wurde. Die französischen Kriminalbeamten werden nun gemeinsam mit dem Berliner Polizeipräsidenten die Ermittlungen in Berlin durchführen.

Verhaftung eines vierfachen Lustmörders.
Ein zweiter Fall Haarman.

Düsseldorf. In einer Pressebesprechung machte Kriminalrat Romberg, der Leiter des Düsseldorfer Mordbezernats, Andeutungen über die Verhaftung eines Mannes aus Nürnberg, der sich selbst eines Mordes an einem Wanderburschen bezichtigte. Da die Vernehmung dieses Mannes noch nicht abgeschlossen war, konnte Kriminalrat Romberg

noch keine näheren Angaben machen. Der „Düsseldorfer Stadtanzeiger“ bringt hierzu aufsehenerregende Einzelheiten. Das Blatt will wissen, daß der Verhaftete ein umfassendes Geständnis abgelegt habe, in dem er vier Lustmorde an jungen Wanderburschen zugibt, die mehrere Jahre zurückliegen. An der Echtheit dieses Geständnisses könne nicht gezweifelt werden. Der Verhaftete lernte nach seinem Geständnis die jungen Burschen auf der Landstraße kennen, verging sich an ihnen und schlachtete sie durch Beronal-tabletten ein. Dann schlachtete er die Burschen buchstäblich ab, was ihn in einen Blutrausch versetzte.

Ein deutscher Lehrer in Odessa verurteilt.

Moskau. Das Sowjetgericht in Odessa hat den deutschstämmigen Lehrer Karl Peters zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, weil er mehreren Schülern Religionsunterricht erteilt hat. Nach Verbüßung der Strafe soll Peters nach Sibirien verbannt werden.

Schwere Unwetter über Südbanien.

Aus den südlichen Teilen des Landes werden große Unwetter und starke Wolkenbrüche gemeldet. Zahlreiche Waldbäche haben die Eisenbahnlinie von Skopje nach Serbisch-Mitrovicha unterpflüht, sodaß der Verkehr auf einige Tage eingestellt werden mußte. Auf der Eisenbahnstrecke Koplje-Dohrid wurde eine Brücke von einem Wildbach fortgerissen. Auf der Strecke Wisegrad-Bosnisch-Jagobina ging ein Erdbeben nieder, gerade als ein Lastzug die Strecke passierte. Ein Waggon entgleiste. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

2 Schnellzüge in Südspanien zusammengestoßen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, stießen auf der Strecke der Südbahngesellschaft zwei Schnellzüge, die aus Sevilla und Alivante kamen, zusammen, wodurch eine Person getötet und 20 schwer verletzt wurden. Einige der Schwerverletzten sollen sich in einem hoffnungslosen Zustand befinden.

Hindenburg Ehrenschüherr über das 19. Deutsche Bundeschießen. Reichspräsident von Hindenburg hat sich auf die Bitte der Vorsitzenden des 19. Deutschen Bundeschießens (das in Köln vom 20. Juli bis 3. August 1930 stattfinden wird), bereit erklärt, die Ehrenschüherrschaft über das 19. Deutsche Bundeschießen zu übernehmen.

Der Zugspitzbahn-Tunnel hat das Platt erreicht. Wie aus Garmisch-Partenkirchen gemeldet wird, gelang auf einer Höhe von 2650 Metern am Ende des 4,4 Kilometer langen Tunnels der Zahnradbahn der Durchstoß zum Platt. Dieser Durchstoß bedeutet die Vollendung eines wichtigen Bauabschnittes in bewundernswürdiger Schnelligkeit. Mit diesem Stollen ist der höchste Punkt der Zahnradbahn erreicht worden. Hier entsteht die Bergstation und daneben das große Hotel am Platt.

Die Einkommensgruppen in Deutschland. Nach der Statistik der Einkommensteuerveranlagung 1926 hatten nicht weniger als rund 92 v. H. aller Steuerpflichtigen ein Einkommen von nicht über 8000 Rm. Die rund 8 Prozent der übrigen Steuerpflichtigen verfügten über insgesamt nicht weniger als 46,13 v. H. des gesamten in Deutschland versteuerten Einkommens.

Welche Art Selbstmord ist die leichteste? In einer Berliner Arbeiterversammlung wurde mitgeteilt, daß in einer städtischen Fortbildungsschule in Moabit ein Lehrer den Schülern das Aufsatzthema gestellt habe: „Welche Art Selbstmord ist die leichteste?“ Angesichts der Tatsache, daß Selbstmorde von Jugendlichen und namentlich Schülern sich in letzter Zeit häuften, dürfte ein derartiges Thema geradezu eine Ungeheuerlichkeit darstellen.

Schwerer Raubüberfall in Hamburg. Der 63jährige, bei einer Hamburger Firma angestellte Schachmeister Sievers hatte 3400 Mark Lohngehälter zur Auszahlung an Arbeiter erhalten. Sievers war mit der Eisenbahn bis zum Bahnhof Billwerder-Moorfleet gefahren und wurde, als er beim Unteren Landweg die Pforte zu einem Schrebergarten öffnete, um durch den Garten zur Baustelle am Tiede-Kanal zu gehen, plötzlich überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Aktentasche mit den 3400 Mark Lohngehältern in Titeln beraubt. Im Zusammenhang mit diesem Raubüberfall wurde der 20jährige Wilhelm Langbehn verhaftet.

Diese Sorgen müßte man haben. Eine neue Hemdmode für Herren erregt augenblicklich in London viel Interesse. Das Oberhemd wird nicht vorn geschlossen, sondern auf der Schulter. Das Anziehen soll auf diese Weise bedeutend leichter sein.

100 000 Einwohner New Yorks stammen aus Baden. Man hat in New York festgestellt, daß 100 000 seiner Einwohner aus Baden stammen.

Nur 38 v. H. der Menschen können lesen. Das Erziehungsbiro der Vereinigten Staaten veröffentlicht eine Bildungsstatistik, die sich auf 62 Länder mit im ganzen mehr als einer Milliarde Einwohner erstreckt. Von dieser Bevölkerung, soweit sie das zehnte Jahr überschritten hat, sind fast 50 v. H. ohne Schulbildung. Der Prozentsatz der Analphabeten unter den Bewohnern der ganzen Erde wird auf 62 berechnet.

Für die Deutschrussen-Hilfe. Zum Besten der deutschen Bauern aus Rußland veranstaltet die Frauengruppe des Bundes der Auslandsdeutschen am 17. Februar in Berlin ein Wohltätigkeitskonzert. Den Ehrenvorsitz haben Frau Reichsminister Dr. Curtius und der Reichskommissar für die Deutschrussen-Hilfe, Stücken, übernommen.

Sonne und Mond.
11. Februar: S.-M. 7.27, S.-M. 17.02. M.-M. 13.59, M.-M. 6.55

Vorausichtliche Witterung
Landeswetterwarte Dresden
(Nachdruck verboten)

Fortdauer des winterlichen Wetters, teils heiter, teils zeitweilig verstärkte Bewölkung, Temperaturen schwankend. Im Flachland bevorstehende Nacht örtlich wieder mehr als 5 Grad Kälte, Gebirge mehr als 10 Grad Kälte, auch tags allgemein Frost. Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.



Olympia-Theater

Mittwoch, den 12. Februar, abends 7 und 9 Uhr

zwei große Sondervorstellungen!

Das grosse Ereignis der Saison! Ein Film, den jeder sehen muss!
Der erste deutsche Nadelton-Vortrags-Film

Die Nacht der Erkenntnis

Die Offenbarung einer Ehe
Ein Film für reife Menschen



In mächtigen, hinreißenden Bildern zieht dieses Drama menschlicher Sinnlichkeit am Zuschauer vorüber, zeichnet unbefriedigte Triebe mit eisiger Schärfe des Seelenforschers. Eine seltsame Stimmungsgewalt lebt in diesem Werke, dessen suggestiver Kraft sich niemand entziehen kann. Es ist der Film der furchtbarsten Spannungen, der in die Welt der blinden Triebe, in der sich die Leidenschaften ohne Hemmungen austoben, führt.

In den Hauptrollen: **Fritz Kortner — Ruth Weyher**

Einleitender Vortrag: **Dr. Thomalla-Berlin** (Reproduziert auf Nadelton-Patent). Hochkünstlerische, neuartige Musikbegleitung! — Jugendlichen ist der Zutritt streng verboten! Selbst die größten Theater-Säle waren oft dem Massenandrang des Publikums nicht gewachsen! Eine Verlängerung kann infolge anderweitiger Dispositionen nicht stattfinden!

Vorverkauf an der Theaterkasse

Ab Dienstag früh empfehle
feinsten kopfl. Schellfisch
Fisch-Filet
Ungefälschte Heringe
3 Pfd. 50 Pfg.
1-Liter-Doze **Kollmopse**
Bratheringe usw. nur 90 Pfg.
Fernruf 213 **Körner**

Schellfisch
Fisch-Filet
Greubig

Blutfrischen
Schellfisch, kopfl.
Fischfilet, braisfertig
empfiehlt
Rich. Selter Nachflg.
Ruf 129

Getrennte lichte
Zaunlatten
liefert jede Länge auf Bestellung
Alwin Gräfe, Rechenmacher
Oberlichtenau 14

Besuchskarten

fertigen sauber
und preiswert

E. L. Forstners Erben

Der nächste Staatsbürger-Abend



findet morgen **Dienstag**, d. 11. Febr. 1930
im **Schützenhaus** statt. — Der Abend
ist von besonderer Wichtigkeit. Es spricht
Komtur **Menzel**. — Anfang 7, 9 Uhr.

Jungdeutscher Orden
Bruderschaft **Pulsnitz**

Restaurant „zur Post“, Lichtenberg

Voranzeige
Sonntag, 16./2.



Bratwurst-
Schmaus



und **Stat-Kongress** ab 4 Uhr
Freundlichst laden ein **Arth. Thalheim u. Fran**

Seltene Verwaltung der Berliner Finanzen.

Jubiläumssitzung des Klarek-Ausschusses.

Der Klarek-Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages trat am Sonnabend zum 25. Mal zur Beratung zusammen. Die Tagesordnung sah die Entgegennahme eines Berichtes über die Finanzlage der Stadt Berlin vor, den der gegenwärtig suspendierte Stadtkämmerer Dr. Lange erstatten soll. Stadtkämmerer Dr. Lange nahm das Wort. Er schilderte die Ausgabenwirtschaft Berlins. Der Haushalt sei seit Jahren außerordentlich angepannt. Durch die unmögliche relative Garantie beim Finanzausgleich verliere Berlin allein bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer jährlich 30 Millionen, von der in Berlin aufkommenden Hauszinssteuer gehe die Hälfte in andere Gemeinden. Ebenso ungünstig liege es mit der Kraftfahrzeugsteuer.

Der Stadtkämmerer bestritt entschieden, daß Hauszinssteuern oder Stiftungsgelder für andere als die festgesetzten Zwecke verwendet worden seien.

Der Stadtkämmerer schilderte weiter die Schwierigkeiten bei Erlangung einer Auslandsanleihe. In der Folge habe er dann den radikalen Vorschlag machen müssen, sämtliche, auch die schon angefangenen neuen Bauten zu sistieren und weitere Grundstückskäufe zu unterlassen. Schon damals habe er auf eine Erhöhung der Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität gedrängt. Die Entwicklung des internationalen Kapitalmarkts sei katastrophal gewesen, auch die Haager Konferenz habe keine Erleichterung gebracht. So habe man sich doch entschließen müssen, auch angefangene Bauten einzustellen, nur die Bauten der Verkehrsgesellschaften würden zu Ende geführt werden. Auch für die nächsten Monate werde man mit Schwierigkeiten zu rechnen haben.

Sodann wurde die nochmalige

Bernehmung des Oberbürgermeisters Böß vorgenommen. Oberbürgermeister Böß erstattete Bericht über die Anleiheverhandlungen. Als die Bemühungen, eine Anleihe zu erhalten, auf Widerstand gestoßen seien, habe man sofort den Bedarf des außerordentlichen Haushalts stark eingeschränkt. Was die Ueberschreitungen auf dem Gebiete der Wohlfahrt betreffe, so habe man für 1929 bereits elf Millionen mehr angelegt als für 1928, weil man eine Zunahme der Wohlfahrtsempfänger vorausgesehen habe.

Er, Böß, sei mit dem Stadtkämmerer gegen die Verlängerung der U-Bahn-Bauten gewesen, aber der Magistrat

wohl wie die Stadtverordnetenversammlung hätten sich dafür eingesetzt. Oberbürgermeister Böß bemerkte: „Die Mehrheit hat eben immer recht.“ Die Bemühungen, die der Stadtkämmerer dann auf diesem Gebiete unternommen habe, wären auch zunächst von Erfolg begleitet gewesen, weil Stadtrat Reuter die Stilllegung der Bauten zugesagt habe. Aber auch in diesem Falle hätte der Magistrat sich darüber hinweggesetzt. Hinzu kam, daß inzwischen mit den ausführenden Firmen Verträge abgeschlossen worden waren, deren Lösung ohne große Opfer nicht durchgeführt werden konnte. Bei der Straßenbahn, so führte der Oberbürgermeister weiter aus, hätte man sogar Linien in Angriff genommen, ohne die Hauptverwaltung darüber zu orientieren.

Der Berichterstatter, Abgeordneter **Rönnede**, fragte den Oberbürgermeister Böß noch nach den Grundstückskäufen, besonders dem letzten größeren Gutskauf in Mariensfelde. Der Zeuge Böß erklärte, daß dieser Gutskauf vom Standpunkt der Deputation für Wohnungs- und Siedlungszwecke zustande gekommen sei.

Kunstleben in Dresden

Dresdner Musikbrief

Generalmusikdirektor Busch ist noch immer krank und, wie ich höre, besteht sein Leiden nicht nur in einer Nervenzusammenhang des rechten Armes, sondern hängt auch mit der f. z. an ihm vorgenommenen Blinddarmpoperation zusammen, deren Nahe infolge der Bewegungen beim Dirigieren sich gelockert haben soll. Bei der Velleitheit Buschs und angesichts der großen Lücke, die sein abermaliges Fernsein im Musikleben entstehen läßt, nehme ich von obiger Meldung Notiz. In solcher Zeit aber zeigt es sich deutlich, welche hervorragende Kraft wir in Hermann Kutschbach besitzen. Er hatte das vorige Sinfoniekonzert ganz vorzüglich aufgebaut und dirigierte es mit wahrer Meisterschaft. Er begann mit der Sinfonie f-moll (Werk 12) von Rich. Strauß, einem Jugendwerk, das nur selten in Konzerten erscheint, das aber infolgedessen wichtig ist, als es beweist, wie auch Strauß von der klaren sinfonischen Form herkommt, wie sich aber in diesem Werke schon die Anzeichen eigener Persönlichkeit zeigen und wie der spezifisch Strauß'sche Orchesterklang bereits herauszuhören ist. Karl Friedberg spielte danach das Klavierkonzert B Dur von Brahms, dessen Einfluß man in der Sinfonie nicht verkennen konnte, mit starker Gestaltungs-kraft und nachdrücklicher Feinheit. Die Philharmonie brachte unter Paul Schupplugs sicherer Führung die „Musik für 7 Saiteninstrumente“ von dem im Weltkrieg gefallenen Rud. Stephan zu Gehör. Diese meist ernste Komposition, die man etwa als Suite bezeichnen könnte, haben wir schon früher gehört. Schupplugs aber brachte sie in wesentlicher Verstärkung des Streichkörpers heraus, wodurch allerdings der Kammermusik Charakter vermischt und Klavier und Harfe durch den vollen Streichkörper oft überblendet wurden. Die Wirkung war aber doch sehr eindrucklich. Schloß des Abends war Karl Fleisch, der hier seit vielen Jahren hochgeschätzte Beigediktus. Seine Wiedergabe des Beethoven'schen Violinkonzerts war technisch meisterhaft, im Ton wunderbar schön und im Vortrag von einer überlegenen Ruhe, die bisweilen sogar ein wenig zu „olympisch“ amutete. Doch wurde er mit Recht stürmisch gefeiert.

F. A. Geisler.

Literatur

„Zum 5 Uhr-See“. Vor kurzem erschien der 13. Band der bekannten Schlager-Sammlung (Verlag Anton F. Benjamin, Leipzig C. L. Täubchenweg 20). Dieser Band enthält wieder 19 der z. Bt. besten Operetten-, Tanz- und Liederschlager für Klavier mit vollständigen Texten (ungeklärte Original-Ausgaben), die mit viel Geschmack ausgewählt und zusammengestellt sind. Der Inhalt spricht für sich. Es seien nur erwähnt: Schöner Gigolo / Blutröte Rosen / Wenn ich die blonde Inge / Mutterlied / In einer kleinen Konditorei / Du bist mein Stern / Sie sehn heut' wieder reizend aus, gnädige Frau usw. Alles in allem, ein Band, der sich würdig den früher erschienenen anschließt. Bemerkenswert ist noch die vornehme Ausstattung und der mit einem künstlerischen, mehrfarbigen Titelbild geschmückte Umschlag. Der Anschaffungspreis ist wie immer RM 4.—, ein kleiner Betrag gegenüber dem Einzelpreis aller 19 Nummern, der sich auf ca. RM 35.— stellt. Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige in der Sonnabendnummer.

Statt besonderer Mitteilung
auf brieflichem Wege sind
Familien-Anzeigen
in einem Familienblatte wie
dem „Pulsnitzer Tageblatt“
schneller, bequemer und billiger.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 10. Februar

Nr. Vieh	Schlachtvieh Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg Schlachtgewicht	in RM	Schlachtgewicht	Verfälschungsgang
133	A. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	44-48	102	langsam
		2. ältere	44-48	90		
		b) sonstige vollfleischige	1. junge	37-42	79	
		2. ältere	30-35	70		
257	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		54-58	97	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähte		46-52	89	
		c) fleischige		40-45	82	
		d) gering gemähte				
285	C. Rinder	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		48-53	91	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähte		36-43	76	
		c) fleischig		28-33	65	
		d) gering gemähte		22-28	63	
43	D. Ferkeln (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes		54-58	102	
		b) sonstige vollfleischige		40-48	90	
17	E. Ferkeln	mäßig gemähtes Jungvieh				
693	II. Rinder	a) Doppelländer, beste Mast		76-82	127	mittel
		b) beste Mast- und Saugkälber		68-75	120	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber		58-66	113	
		d) geringe Rinder				
		e) geringste Rinder				
871	III. Schafe	a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	1. Weidenmast	62-68	130	schlecht
		2. Stallmast				
		b) mittl. Mastlamm, Alt. Mastlamm und gutgemähte Schafe		55-60	123	
		c) fleischig Schafes		50-64	123	
3109	IV. Schweine	a) Ferkelwägen über 300 Pfund		81	101	langsam
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund		79-80	102	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund		77-78	103	
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund		75-77	104	
		e) fleischig von 120-160 Pfund				
		f) fleischig unter 120 Pfund				
5408		g) Sauen		70-74	96	

schuppen

ersticken den Haarwuchs.
Das frisch empfohlene Mollers des Haars mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Kopfschuppen sowie Juckreiz. Nervenstärkend. Mit oder ohne Fett. Packung RM. 3.75 in Fachgeschäften, sonst Dr. MÜLLER & CO. BERLIN-LICHTERFELDE 1.

Müllers Sie Ihr Haar

In Fachgeschäften, bestimmt
Salon August Müller;
Salon M. M. Guth,
Schießstr. 24;
Zweig Niederlage: Hermann
Müller, Oborn

Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 34

Montag, 10. Februar 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Eine Leipziger Fliegerin hält einen Weltrekord.

Die weithin bekannte Leipziger Rekordfliegerin Fräulein Erika Raumann, Vorstandsmittglied des Nationalen Deutschen Automobilklubs Gau Westfalen, erhielt dieser Tage als besondere Auszeichnung für ihren immer noch ungebrochenen Weltrekord das silberne Sportfliegerabzeichen. Fräulein Raumann stellte im Sommer vorigen Jahres einen Langstreckenrekord für bis 400 Kilogramm schwere Leichtflugzeuge über 1350 Kilometer zusammen mit dem schweizerischen Fliegerhauptmann Hans Wirth auf, und zwar unter Zurücklegung der Strecke Stuttgart—Wilna. Dieser Weltrekord ist bereits mehrfach angegriffen worden, aber immer ohne Erfolg, so daß er auch heute noch in deutschen Händen liegt.

Die Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen in Oslo wurden am Sonnabend mit den Wettbewerben über 500 m und 5000 m begonnen. Ueber 500 m siegte Pedersen in 43,8 vor Ballangrud 44,5 und über 5000 m Statrud in 8:28,7 vor Ballangrud 8:37,3.

Deutscher Skimeister 1930 wurde Rednagel-Thüringen, Sieger der Kombination wurde Ermel-Schlesien, den Sprunglauf gewann ebenfalls Rednagel. Das sind die Ergebnisse des Schlußtages der Deutschen Skimeisterschaften in Oberstdorf. Bei drei Grad Kälte herrschte prachtvolles Winterwetter, so daß die Meisterschaften vor über 6000 Zuschauern vor sich gingen. Rednagel erzielte mit 59 m den weitesten Sprung. Den 18-km-Langlauf der Deutschen Skimeisterschaft gewann bei äußerst schwierigen Gelände und schlechten Schneeverhältnissen der Thüringer Otto Wahl in 1:39:03 vor dem Polen Mothyska 1:40:33 und Krebs-Bayern 1:40:50. Deutscher Heeresmeister wurde das Infanterie-Regiment 19, Kempten.

Die Deutschen Hallen-Tennismeisterschaften in Bremen haben nun trotz der starken ausländischen Beteiligung mit teilweise schönen deutschen Erfolgen geendet. Das Dameneinzel gewann Fräulein Krahwinkel, das Damendoppel wurde eine Deute von Fräulein Reich-Fraulein Krahwinkel, im Herrendoppel triumphierten Dr. Vessart-Frenz, nur das Herreneinzel fiel an das Ausland, da Vestberg-Stochholm-Frenz in der Schlußrunde besiegte. Im gemischten Doppel war Fräulein Rost mit dem Engländer Austin erfolgreich.

Dr. Pelzer konnte abermals in Neuseeland Golding über 440 Yards schlagen, und zwar in der ausgezeichneten Zeit von 47 Sekunden, womit er Weltrekordzeit lief.

Im Breslauer Sechstages-Rennen brachte die Nacht zum Sonntag neue Veränderungen. Vor gefülltem Hause wurde dann auch am Sonntag nachmittag gesagt, so daß das Feld abermals durcheinander gewirbelt wurde. Sechs Uhr abends führten Junge-Pienburg mit 88 P. vor van Kempen-Buschhagen 77 P., Preuß-Neßiger 61 P., Charlier-Duray 61 P., Göbel-Nieger 59 P., Petri-Kroschel 53 P.

Im Berliner Fußball interessierte am Sonntag vor allem die Begegnung Tennis-Borussia—Minerva, die mit

einem 4:2-Siege der Borussia endete. Tennis liegt nun wieder zusammen mit Minerva an der Spitze der B-Abteilung. B.S.B. 92 blieb Hertha-B.S.C. durch einen 3:2-Sieg über den Spandauer S.B. auf den Fersen. Viktoria konnte gegen Union-Potsdam nur 1:1 spielen, Preußen gar gegen Weissensee 0:2.

Fußball im Reich. In Norddeutschland war am Sonntag der Hamburger S.B. wieder einmal gut in Schwung, das beweist sein 10:1-Sieg über Union-Altona. In Bremen schlugen die Sportfreunde mit 5:1 Werder-Bremen, die jetzt von Rudi Ugle, früher H.S.V. betreut werden. In Hannover-Braunschweig setzten sich alle Vereine aus Hannover erfolgreich durch, während in Lübeck-Mecklenburg Phönix-Lübeck den B. f. L. Schwerin mit 4:0 schlug und Schwerin 03 Rostock 95 mit 1:3 unterlag.

Die süddeutschen Schlußrundenspiele brachten am Sonntag gleich mehrere Überraschungen. Der deutsche Meister S.V. G. Fürth wurde vom F.K. Pirmasens mit 3:2 geschlagen, wodurch Eintracht-Frankfurt wieder an die Spitze der Meisterschaftstabelle kam. Bayern-München besiegte den F. C. Freiburg mit 12:3 und rangiert zusammen mit Fürth an zweiter Stelle. In der Trostrunde Südoft unterlag der 1. F. C. Nürnberg mit 0:3 Jahn-Regensburg. Phönix-Karlsruhe verlor gegen B. f. L. Heilbronn 2:5, U.S.V. Nürnberg gegen München 60:2:3. Überraschend kam in der Trostrunde Nordwest das 2:2 des F. C. Frankfurt gegen Phönix-Ludwigs-hafen. Rot-Weiß-Frankfurt unterlag B. f. L. Neu-Isenburg 0:2, der S.V. Wiesbaden dem B. f. L. Neckarau 0:1.

Die westdeutschen Meisterschaftsspiele brachten gleichfalls überraschende Resultate. Im Rheinbezirk verlor Sülz 07 mit 2:4 gegen den Dürener S. C. 03. Im Berg-Märk. Bezirk unterlag der Tabellenführer, B. f. L. Venrath, Fortuna-Düsseldorf mit 0:1, so daß jetzt beide für die Entscheidung in Frage kommen. Schalke 04, bisher ohne Niederlage, verlor gegen Castrop 1:3, wodurch die Meisterschaft allerdings nicht gefährdet wird.

In Süddeutschland gewannen die Breslauer Vertreter endlich die ersten Punkte, 08 schlug Kottbus 98 4:3, die Breslauer Sportfreunde Viktoria-Forst mit 2:1. Deutchen 09 hat nach wie vor die besten Aussichten, süddeutscher Meister zu werden.

Der Fußball-Pommern-Meister Titania-Stettin hatte am Sonntag Norden-Nordwest-Berlin zu Gast und spielte trotz zweier Erschleute 1:1. Für die Schlußrunde des Stettiner Fußball-Pokals gegen Titania qualifizierte sich B. f. V. Stettin durch einen 4:2-Sieg über die dortige Polizei.

Italien schlug die Schweiz 4:2 (4:2) vor 35 000 Zuschauern in Rom. Die Schweizer hatten das Pech, beim Stande von 2:0 für sich ein Eigentor zu „erzielen“.

Das Berliner Jubiläums- und Weltturnier wurde am Sonntag mit dem „Preis der Nationen“ und der „Olympiade-Deutscherprüfung“ abgeschlossen. In der ersten Prüfung siegte die deutsche Mann-

schaft (Obst. Sette, Obst. Schmeß, Hanns Koerfer), in der zweiten Rittmeister Gerhard. Siegerin im Deutschen Reiterinnen-Championat wurde Prinzessin Sigismund von Preußen.

Beendigung der Angerburger Eissegelmeisterschaft. Bei den Eissegelmeisterschaften in Angerburg siegte in der 2er Gruppe Tepper vor Schroeder-Ehrbed, dem Europameister, in der 1er Gruppe Schulz-Löwen, in der 2er Gruppe Nordlicht-Angerburg.

Hans Epenlaub abgestürzt.



Auf dem Düsseldorfener Flughafen stürzte der Flugschüler Hans Epenlaub, ein Bruder des bekannten Fliegers Gottfried Epenlaub, bei einem Übungsflug tödlich ab.

Die Papageienkrankheit.

Fünf Todesfälle.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Seit Ende Dezember vorigen Jahres sind in Sachsen 33 meist schwere Fälle von Papageienkrankheit bei Menschen mit Sicherheit festgestellt worden, von denen fünf tödlich verlaufen sind. Wahrscheinlich ist die Zahl der Erkrankungen wesentlich größer. Der Erreger der Papageienkrankheit ist von der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in der Leiche und im Blut von erkrankten Personen ebenso wie bei toten Papageien nachgewiesen worden. Die Übertragung der Krankheit vom Papagei auf den Menschen ist sicher erwiesen, auch eine Übertragung von Mensch zu Mensch ist beobachtet worden. Diese Tatsachen stehen in schroffem Widerspruch mit den Anschauungen, die zum Teil in den Kreisen der Vogelhändler und diesen nahestehender Personen herrschen und von diesen in der Öffentlichkeit verbreitet werden. Im Gegensatz zu diesen meist jede Gefahr in Abrede stellenden Erklärungen ist, solange die Papageienkrankheit in Deutschland nicht erloschen ist, vor dem Anlauf von Papageien und Sittichen aufs ernste

Die verschwundene Handschrift

Roman von Hanns Zomack

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ja, sie leugnet sogar auf das bestimmteste, ihrem Manne ein Wort von ihres Bruders Drohungen gesagt zu haben. Sie behauptet vielmehr feix und fest, sie habe ihrem Manne nur erzählt, Harald Triebler sei schon wieder bei ihr gewesen, um sie um Geld anzugehen. Scheinbar sitze er wieder einmal völlig auf dem Trocknen. Weiter will sie kein Wort gesagt haben.“

„Und wäre diese Besart vielleicht auch möglich?“ warf Frau Tilla ein. „Ist die ganze Geschichte mit dem Scheck vielleicht doch nur aus der Luft gegriffen?“

„Nein, sie ist tatsächlich geschehen. Als Wendler nämlich aus Frau Doblinger alles herausbekommen hatte, was eben herauszuholen war, fuhr er schnell nach der Stella-Gesellschaft und verhörte Matthias Doblinger höchst persönlich über die Scheckaffäre. Doblinger soll dabei noch bedeutend aufgeregter gewesen sein als das letztemal. Er gab ohne weiteres zu, seinem Schwager einen Scheck über zehntausend Mark gefandt zu haben, verwahrte sich aber auf das entschiedenste dagegen, daß diese Summe irgendwie als Schweigegelb aufzufassen sei. Er bestritt vielmehr ebenfalls, irgend etwas von einer Drohung von seiten Triebblers aus dem Munde seiner Frau erfahren zu haben, und behauptete, er hätte seinem Schwager das Geld lediglich aus Mitleid geschickt, wie er ihm auch schon früher mehrmals Gelbzweckungen gemacht habe. Jetzt sei er ja eigentlich vollständig mit ihm auseinander, er habe aber das Gefühl gehabt, seine Frau leide darunter, wenn der Bruder immersfort angelassen komme, und so habe er — eigentlich gegen seine Grundsätze — noch einmal helfend eingegriffen. So, das ist nun das neue Material. Was sagst du dazu, Tilla?“

„Daß Doblinger auf alle Fälle schuldig ist. Die Ueber-

einstimmung der beiden Aussagen hat gar nichts zu sagen. Er hat sich mit seiner Frau ein Märchen ausgedenkt, das aber zu durchsichtig ist, als daß man daran glauben könnte.“

„Da bist du ganz meiner Ansicht. Wendler hat sich übrigens auch nicht verblüffen lassen. Er weiß genau, woran er ist.“

„Aber warum verhaftet er Doblinger nicht endlich?“

„Daran ist natürlich wieder Kommissar Kreisler schuld. Dieser unfelige Querkopf mit der ewig überlegen-lächelnden Miene macht Wendler in einensort den Kopf warm: er solle ja keinen unbedachten Schritt unternehmen, Doblinger sei womöglich doch nicht schuldig und so weiter. Es ist einfach lächerlich, welche kindische Argumente er für eine eventuelle Schuldlosigkeit Doblingers ins Treffen führt. Leider läßt sich Wendler von diesem Menschen beeinflussen. Ich hatte ihn heute schon einmal fast so weit. Dann war er aber wieder mit Kreisler zusammen, und auf einmal behauptete er, er wolle Doblinger lieber noch einige Tage scharf beobachten lassen. Vielleicht verrate er sich in dieser Zeit durch irgendeine Unvorsichtigkeit. Nun, ich konnte nichts dagegen ausrichten, obwohl ich Doblingers Schuld gar keines weiteren Beweises mehr für nötig halte. Wir müssen also noch ein paar Tage warten. Vor dem Untersuchungsrichter wird er dann wohl bald kleiner werden.“

Hans Torwaldsen erhob sich jetzt von seinem Stuhl und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, als plötzlich drüben im Nebenzimmer das Telefon anschlug.

Unwillkürlich schrak beide zusammen. „Noch in so später Stunde ein Anruf? — Sicher ist es eine Falschverbindung“, sagte Frau Tilla.

„Oder es ist für mich. Ich habe nämlich meiner Wirtin deine Nummer hinterlassen, falls jemand anruft“, antwortete Hans Torwaldsen und ging zum Apparat. Er nannte kurz seinen Namen.

Da klang es ihm zu seinem nicht geringen Erstaunen zurück: „Hier Matthias Doblinger.“

Hans Torwaldsen stand einen Augenblick wie gelähmt da und wußte nicht, was er sagen sollte.

Die Stimme am anderen Ende der Leitung fuhr aber sogleich fort:

„Habe ich mit Herrn Hans Torwaldsen persönlich die Ehre?“

„Allerdings“, erklärte der Kunstmaler.

„Ich rief vorhin schon in Ihrer Wohnung an. Da wurde mir diese Nummer genannt. Also hören Sie, Herr Torwaldsen: Sie haben mir die Kriminalpolizei auf den Hals geschickt. Besser wäre es gewesen, wenn Sie mich vorerst einmal persönlich aufgesucht hätten. Ich hatte in der Tat keine Ahnung, daß der Film, den ich von jenem Doktor Bergmann kaufte, in Wirklichkeit von Ihrem verstorbenen Bruder stammt. Natürlich wäre ich gern bereit, die Sache in Ordnung zu bringen und zur beiderseitigen Zufriedenheit zu lösen. Aus diesem Grunde wäre mir eine baldige Aussprache mit Ihnen äußerst angenehm. Sie wissen, daß mir meist nur der Abend bleibt, da ich am Tage stets im Aufnahmerraum zu tun habe. Kurzum, Herr Torwaldsen, wäre es Ihnen vielleicht noch heute abend möglich, eine Stunde für mich zu opfern?“

Hans Torwaldsen zögerte einen Moment mit der Antwort, denn der Anruf kam ihm begreiflicherweise mehr als unerwartet. Dennoch faßte er sich schnell, da er sich sagte, daß ein göttliches Ordnen unter Umständen der beste Ausweg sei.

„Gewiß, ich bin bereit“, sagte er darum fest. „Aber wann und wo?“

Er hörte deutlich, daß Doblinger erleichtert aufatmete, als er jetzt antwortete:

„Das beste wäre es, wenn Sie in meine Wohnung kommen könnten, und zwar so bald, als es Ihnen möglich ist. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich würde eben so gut zu Ihnen kommen, aber hier in meiner Wohnung habe ich alle Unterlagen zur Stelle. Das vereinfacht die Sache. Also, würden Sie so liebenswürdig sein und zu mir kommen?“



zu warnen und größte Vorsicht beim Umgang mit Papageien und Sittichen dringend anzuraten.

Aufdeckung großer Steuerhinterziehungen.

Mit umfangreichen Steuerhinterziehungen beschäftigten sich seit mehreren Tagen die Beamten des Steuer- und Außenbüros vom Landesfinanzamt Dresden.

Tagungen in Sachsen

Verkehrsverbandstagung.

Der Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge hielt in Neustadt eine Verkehrsstagung ab, die eine große Beteiligung von Vertretern der Gemeinden des Neustädter und Stolpener Bezirks aufzuweisen hatte.

Briefbogen, Briefumschläge beziehen Sie sehr vorteilhaft von E. L. Förster's Erben

Börse und Handel

Amtl. sächsische Notierungen vom 8. Februar.

Dresden. Die Börse zeigte eine geschäftlose Tendenz. Bei sehr kleinen Umsätzen gab es Verschiebungen nach beiden Seiten hin, die jedoch selten über 2 Prozent hinausgingen.

Leipzig. Die Börse war sehr ruhig und brachte keine nennenswerten Kursänderungen. Bankeinlagen zeigten geringe Gewinne.

Chemnitz. Die Börse verlief in leicht abgeschwächter Haltung. Das Geschäft war minimal.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 74,50 Kilogramm, 232-238; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm, 157-161; Sandroggen, 71 Kilogramm, 157-161; Sommergerste, inländ., 170-190; Wintergerste 160-180; Hafer 132-142; Mais, amerikanischer, 166-168; Mais, Cinquintino, 176-204; Erbsen 195-220.

Berliner Produktenbörse: Stetig.

Die Preise waren am Wochenabschluss für promptes Brotgetreide gegenüber dem Vortag unverändert.

Amtl. Notierung der Mittagsbörse ab Station

Table with columns for 1000 kg and 100 kg prices for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc. across different dates (8.2.30, 7.2.30).

Berliner Butterpreise. Amtl. Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgelflügel (die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag und auf den gesamten Wildgroßhandel von Berlin).

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Wochenabschlussbörse verlief fast völlig geschäftlos. Eine große Anzahl von Papieren konnte zu den ersten Kursen nicht notiert werden.

Effektenmarkt. Am Markt der festverzinslichen Papiere waren Liquidationsgoldschuldbriefe zum großen Teil schwächer.



Die Schicksalskarte des deutschen Ostens.

Es ist erwiesen, daß alle preußischen Ostprovinzen — und nur diese — weit hinter den anderen Teilen des Reiches zurückbleiben. Ein Vergleich der Steuerarten, wie er in nebenstehender Uebersicht für das Jahr 1926 vorgenommen worden ist, macht den geringen Anteil der Bevölkerung in den Ostprovinzen an der Einkommensentwicklung offenkundig.

Die verschwundene Handschrift

Roman von Hanns Zomack

Wieder überlegte Hans Torwaldsen einen Augenblick. Dann sagte er: „Ich werde mir sofort eine Tasse nehmen und zu Ihnen kommen.“

linger heute keinen definitiven Bescheid, weder nach der einen, noch nach der anderen Seite, zu geben. Sage ihm, du könntest dich nicht binden, ohne mich gehört zu haben.“

ten Kriminalbeamten nicht gefestigere Beschäftigungen gäbe! Doblinger war vor einer Stunde nach Hause gekommen und schien schon zur Ruhe gegangen zu sein.